

Schneeflocken.



Es ist Anfang Dezember, ein bitter kalter Tag,
ich glaube es gibt keinen, der da draußen bleiben mag.
Doch für bestimmte Wesen ist es jetzt an der Zeit,
und diese sind dafür schon wochenlang bereit,
in der Luft zu tanzen, und dem Anschein nach frohlocken,
bei genauem Hinsehen bemerkt man, es handelt sich um weiße Flocken.
Der Weg vom Himmel bis zur Erde ist sehr lang,
doch wir erblicken nur ihren allerletzten Gang.
Zu hunderten und tausenden schweben sie in der Luft
und versprühen sogar einen ganz besonderen Duft.



Schließlich auf der Erde angekommen,
wird von ihnen der gewählte Platz eingenommen.
Rings umher befinden sich Freunde und Verwandte,
etwas dahinter sind auch noch Bekannte.

Dieses Umfeld brauchen sie zu ihrem Glück,
für die Erholung, denn sie müssen ja wieder zurück.
Dicht aneinandergereiht, der Boden völlig bedeckt,
als hätte jemand eine weiße Decke ausgestreckt.

Häuser, Steine, die gesamte Allee,
alles eingepackt in kristallinen Schnee.



Am nächsten Morgen liefen Kinder auf das Gelände,
die lange Wartezeit auf Schnee hatte jetzt endlich ein Ende.
Sie kamen mit Ski, Schlitten, oder einfach nur so,
einige rutschten aus und landeten auf dem Po.



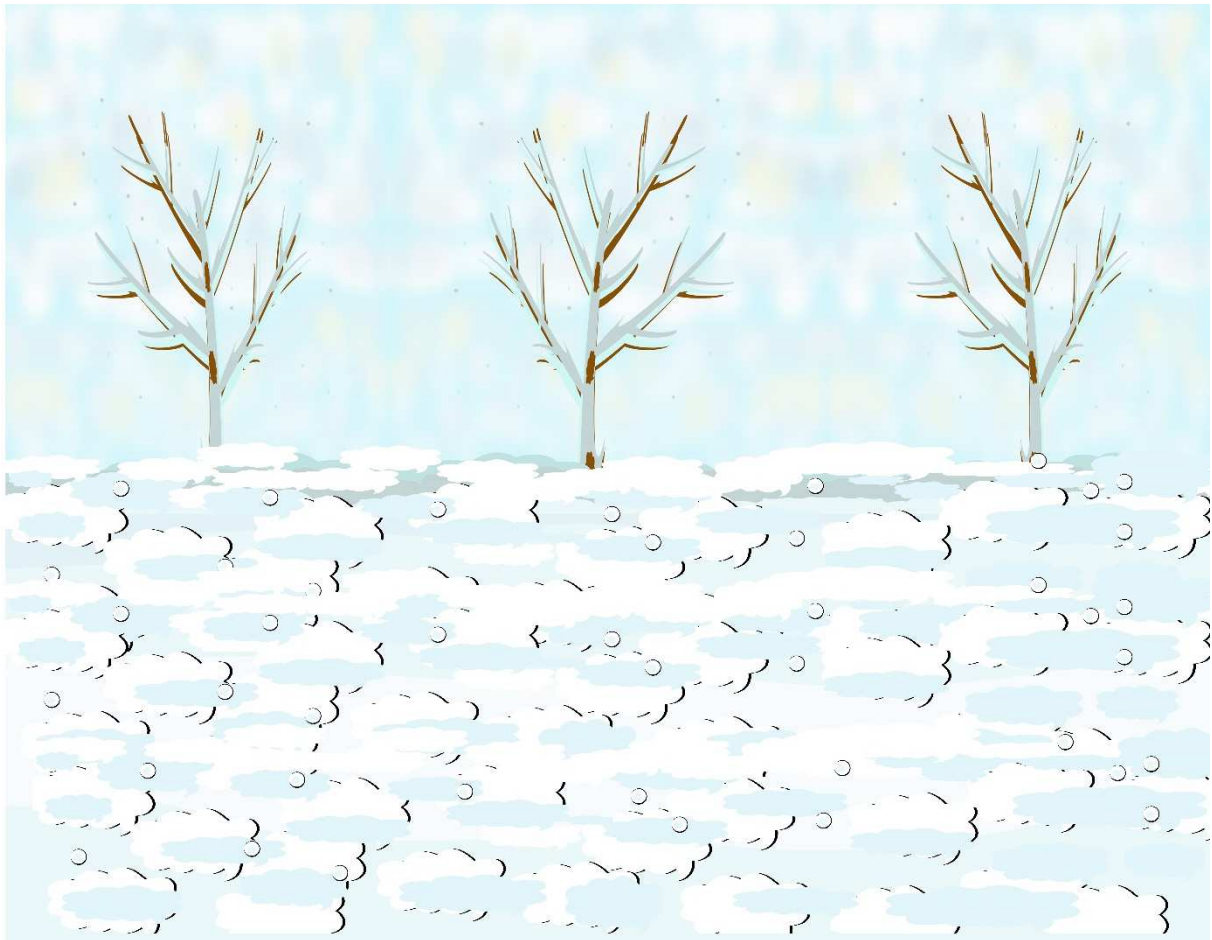
Ein Junge rollte aus dem Eisigen zwei Bälle
und warf sie nach einem Anderen, ganz auf die Schnelle.

Ein Abdruck war zu sehen, weiß auf dem Rücken,
der Getroffene schrie kurz "Au" und begann sich gleichfalls zu bücken,
um Kugeln zu formen aus dem Weißen
und diese nach anderen zu schmeißen.

Im Nu war es die reinste Schneeballschlacht,
hat einer was abbekommen, wird von den Anderen gelacht.



Das Spielchen dauert ein, zwei Stunden,
so mancher begutachtet seine Wunden.
Die Kleidung von unten bis oben ist nass,
doch für die Kinder war es der absolute Spaß.
Der Abend rückte näher, die Wiese war nun leer,
einer weißen Decke glich das Ganze gar nicht mehr.



Zwei Vögel, auf der Suche nach einem Lager für die Nacht,
hatten es sich auf einem grünen Zweig gemütlich gemacht.

Horch, hörst du das Gewimmer?

Ja, es kommt von unten und wird immer schlimmer.

Zu Boden gleitend hatten sie recht schnell vernommen,
die Seufzer waren aus dem Schnee gekommen.

Die Flocken erzählten den gelandeten Beiden,
ganz aufgelöst, den Grund für ihr Leiden.

Die Kinder hatten bei ihrer lustigen Schlacht,
im Spiel vertieft, nur leider nicht bedacht,
dass sie bei jedem Ball, den sie schmissen,

Freunde und Bekannte der Schneeflocken aus ihrem Umfeld rissen.

Somit lagen die meisten dieser Wesen, verteilt auf diesem Feld,
hilflos und unglücklich in einer für sie fremden Welt.



Die Vögel, welche man um Hilfe bat,
wussten auf die Schnelle auch keinen Rat.
Die Flocken zu transportieren, ein Ding der Unmöglichkeit,
denn die Gefiederten waren ja leider nur zu zweit.
Selbst für eine Schar von Krähen wäre es ein schwieriges Unterfangen,
die einstige Ordnung wieder zu erlangen.
Die Schneeflocken versuchten sich vom Boden abzuheben,
um wieder zu ihrem alten Platz zu schweben.
Sie bemühten sich, doch fehlte ihnen die nötige Kraft,
trotz aller Anstrengung wurde ihr Vorhaben nicht geschafft.
Selbst der Versuch der Vögel, mit flatternden Flügel Auftrieb zu verschaffen,
endete ohne Erfolg und ließ sie schnell erschlaffen.



Die Lage schien ausweglos, überall Trauer, es wurde geschwiegen,
ich habe eine Idee, rief eine Krähe und begann in den Himmel zu fliegen.

Man schaute ihr nach, bald war sie nicht mehr zu sehen,
ein Raunen ging durch die Menge, denn es konnte keiner verstehen.



Der Vogel flog immer höher und höher, durchaus geschwind,
was dieser vor hatte, er suchte seinen Freund, den Wind.
Endlich angekommen, begann er um Hilfe bittend, sein Anliegen vorzutragen,
in der Hoffnung dieses Gesuch würde ihm nicht abgeschlagen.



Der Wind suchte sich die richtige Stelle,
blies seine Backen auf, als wären es zwei riesige Bälle,
fing an zu pusten und bewegte die vorher angestaute Luft,
in Richtung des tragischen Feldes, mit einem eisigen Duft.

Er fegte über das Gelände mit enormer Gewalt,
die Schneeflocken verloren sofort ihren Halt.

Immer wieder erfasst von einer neuen Böe,
spülte es die Eiskristalle wieder in die Höhe.

Eiligst wurde in der Luft sortiert und Ausschau gehalten,
dass die Teilchen nicht zusammenprallen.

Sie schwebten, tanzten und versuchten zu landen,
neben ihren Freunden, wenn sie die dann fanden.



Innerhalb kürzester Zeit, war die alte Ordnung wiederhergestellt,
und eine glatte weiße Fläche bedeckte das Feld.
Freunde und Verwandte waren nun wieder vereint,
der Wind hatte es mit den Schneeflocken wohlgemeint.

